

Trinkwasserschutz für Wilhelmshaven – ein Berater berichtet

Unser Trinkwasser schmeckt gut und ist gesund – regelmäßige Wasserproben bestätigen das. Dafür tun wir eine ganze Menge: Zum Beispiel kooperieren wir mit den Landwirten rund um unsere Wasserwerke und arbeiten mit einem Wasserschutzberater für Feldhausen und Klein Horsten – Eelco Dijkstra gibt einen Einblick in die Maßnahmen.



EUROPÄISCHE UNION

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums - ELER

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete mit der Maßnahme:

„Gewässerschutzberatung“

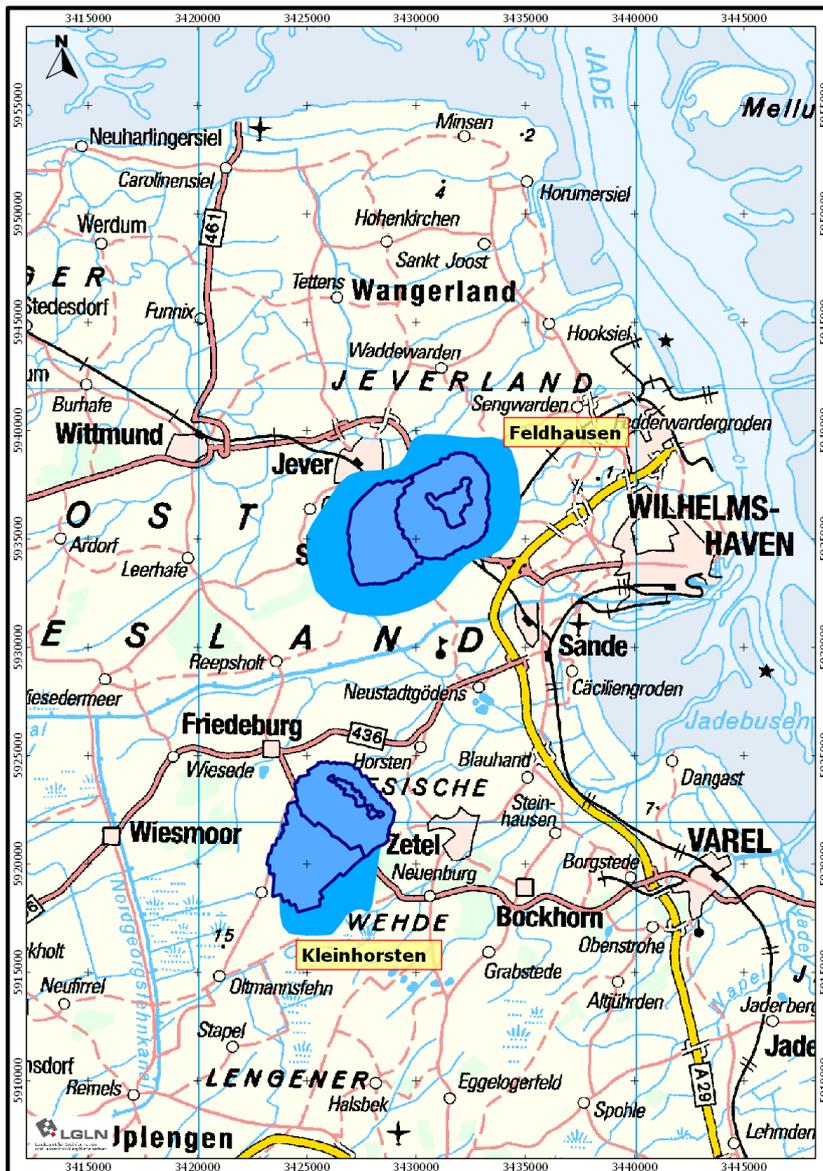
Mit dieser Maßnahme werden die Beratung, Informationsweitergabe und Modellvorhaben in der Landwirtschaft in Bezug auf Oberflächengewässer, Grundwasser und Trinkwasserschutz unterstützt.

Die GEW Wilhelmshaven GmbH arbeitet seit 1993 in den Trinkwassergewinnungsgebieten Feldhausen und Klein-Horsten mit Landwirten für den Grundwasserschutz zusammen. Die fachliche Grundlage ist ein gemeinsam von Landwirten und Wasserversorgungsunternehmen getragenes Schutz- und Beratungskonzept.

Zentrale Maßnahmen im Schutz- und Beratungskonzept sind die Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben, die Flächen in den Trinkwassergewinnungsgebieten bewirtschaften – dazu gehört beispielsweise ein Düngeplanung – und die Umsetzung von freiwilligen Vereinbarungen sowie die Kontrolle des Erfolges der eingesetzten Maßnahmen. GEW Wilhelmshaven hat für die Beauftragung der Wasserschutzberatung 2019 bis 2023 ein Vergabeverfahren durchgeführt. Die Landwirtschaftskammer Niedersachsen hat das wirtschaftlichste Angebot abgegeben und wurde beauftragt. Die Wasserschutzberatung wird durch die Europäische Union kofinanziert.

Trinkwasser wird bei GEW Wilhelmshaven aus dem Grundwasser gewonnen. Die zwei Wasserwerke Feldhausen und Klein-Horsten versorgen rund 80.000 Einwohner sowie Gewerbe und Industrie in der Stadt Wilhelmshaven mit rund 8 Millionen Kubikmeter qualitativ hochwertigem Trinkwasser pro Jahr. Die Qualität des Trinkwassers wird regelmäßig überwacht.

Trinkwassergewinnungsgebiete der Kooperation Wilhelmshaven



Das Grundwasser wird hauptsächlich aus winterlichen Niederschlägen gespeist. Die Qualität des Grundwassers kann durch Nitrat aus der Düngung der landwirtschaftlichen Flächen, aber auch aus Hausgärten, beeinträchtigt werden. Für das Pflanzenwachstum ist Nitrat-Stickstoff einer der Hauptnährstoffe. Nicht über Pflanzen genutzter Stickstoff wird mit dem winterlichen Niederschlag in Form von Nitrat in tiefere Bodenschichten ausgewaschen und gelangt je nach örtlichen Voraussetzungen nach drei bis zehn Jahren ins Grundwasser.

Nitrat wird im Boden und im Grundwasser teilweise abgebaut. Die für diesen Abbau benötigten Stoffe sind im Grundwasserleiter aber nicht unbegrenzt vorhanden. Daher sind diese Prozesse endlich und sollten nicht übermäßig beansprucht werden.

Somit ist die beste Möglichkeit, die Auswaschung von Nitrat ins Grundwasser zu minimieren, die Landwirtschaft so zu gestalten, dass es zu möglichst geringen Überschüssen an Stickstoff auf den Flächen im Trinkwassergewinnungsgebiet kommt. Dieses kann durch eine partnerschaftliche und kooperative Zusammenarbeit mit allen Beteiligten erreicht werden.

GEW Wilhelmshaven organisiert mit Hilfe der Wasserschutzberatung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen Trinkwasserschutzkooperationen mit Landwirten aus den Einzugsbereichen der Brunnen, um die Qualität des Trinkwassers auch für die nächste Generation zu sichern.



Eelco Dijkstra, Wasserschutzberater für Feldhausen und Klein-Horsten

Bei der individuellen Düngeplanung wird das Nährstoffmanagement der landwirtschaftlichen Betriebe optimiert. Die Düngung wird so bemessen, dass die Nährstoffe vom Pflanzenbestand weitestgehend ausgenutzt und eine umweltbelastende Überdüngung vermieden wird.

Freiwillige Vereinbarungen sind vertraglich zwischen den Landwirten und GEW Wilhelmshaven vereinbarte Maßnahmen zum Grundwasserschutz auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese Maßnahmen gehen über die gesetzlichen Anforderungen für die Landwirtschaft hinaus. Dabei entstehende wirtschaftliche Nachteile oder Mehraufwendungen werden dem Landwirt entschädigt, wenn die Ergebnisse einen Erfolg für den Grundwasserschutz anzeigen.

Beispiele hierfür sind:

- eine grundwasserschonende Grünlandbewirtschaftung
- der Anbau von Zwischenfrüchten zur Begrünung der Ackerflächen über den Winterzeitraum und zur Konservierung der Nährstoffe in der Pflanze
- eine reduzierte Düngung zu Mais und Getreide
- Gras-Untersaaten im Silomais

Grundwasserschutzmaßnahmen und Beratungsleistungen werden aus der Wasserentnahmegebühr des Landes Niedersachsen bezuschusst. Die Gewässerschutzberatung wird aus EU-Mitteln kofinanziert, dem sogenannten [ELER-Programm \(Europäischer Landwirtschaftsfond zur Entwicklung des ländlichen Raums\)](#).